

«Die Menschheit verdankt den Gräsern ihre Existenz»

REGENSBURG Die Berggebiete sollen nicht veröden: Der Preisträger des diesjährigen Dr.-Rudolf-Maag-Preises setzt sich für die Biodiversität im alpinen Raum ein und beschreibt die Geschichte der Kulturpflanzen.

Seit 1973 ehrt die Stiftung Lotte & Willi Günthart-Maag Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Pflege und Förderung von Pflanzen verdient gemacht haben. Am Mittwoch erhielt der Bündner Biologe Peer Schilperoord in Regensburg den mit 15 000 Franken dotierten Dr.-Rudolf-Maag-Preis für seine Getreideforschungen. Der Geehrte setzt sich nicht nur für den Getreideanbau in alpinen Gebieten ein, er befasst sich auch mit der Geschichte der Kulturpflanzen und deren Umgestaltungen und Veränderungen.

Stiftungspräsidentin Katja Dutruy konnte im Rittersaal des im Jahr 1671 erbauten Hauses Engelfried zur Übergabe des diesjährigen Preises 40 Gäste begrüßen. Andreas Binder aus Steinmaur stellte das musikalische Begleittrio Artemis vor. Die drei Musikerinnen Katja Hess, Violine, Bettina Macher, Violoncello, und Felicitas Starck am Flügel spielten zum feierlichen Anlass Musik von Johann Hummel, einem Freund Beethovens, Béla Bartók und der französischen Komponistin Mélanie Bonis.

Ohne Gräser gäbe es kein Getreide

«Die Menschheit verdankt den Gräsern ihre Existenz», stellt Schilperoord in der Festschrift

fest. Ohne Gräser gäbe es kein Getreide, keinen Mais, keinen Reis. Man müsste auch auf Hafer, Hirse, Weizen oder Gerste verzichten. Das sei aber noch nicht alles: «Ohne Gräser gäbe es keine Weiden für Rinder, Ziegen, Schafe und Pferde – ohne Wiederkäuer keine Milch, kein Fleisch und keinen Dünger für Gärten und Äcker.» Der Wissenschaftler setzt sich zusammen mit der Genossenschaft Gran Alpin dafür ein, den Bergackerbau zu erhalten und zu fördern.

«Es ist für mich eine grosse Ehre, diesen Preis zu erhalten», bedankte sich Schilperoord bei den anwesenden Stiftungsräten, den Gästen und seiner Familie. Er wies darauf hin, dass ihm viele Menschen bei seiner Arbeit geholfen haben, um sich der Vergrünlandung, wie er den Rückgang des Getreideanbaus in den Berggebieten nennt, zu widersetzen. In seinem Referat wies der Wissenschaftler auf die Zusammenhänge zwischen dem Getreideanbau und der Kultur hin: «Ohne Überschüsse kann keine Kultur entstehen.»

Der Holländer ist heute in den Bergen zu Hause

Peer Schilperoord, heute 60-jährig, wuchs in den Niederlanden auf und studierte an der landwirtschaftlichen Universität in Wageningen Biologie. 1982 zog er in die Schweiz, nach Lugnez im Kanton Jura. Dort arbeitete er in einem Versuchsgarten, nebenbei als Käser und Müller. Nach ersten Anbauversuchen mit alten und neuen Sommer- und Wintergetreidesorten zog er mit seiner Frau und den drei Kindern nach Graubünden ins Albulatal, erst nach Surava, heute lebt er in Alvaneu-Dorf.



Der Bündner Getreideforscher Peer Schilperoord (Mitte) nahm in Regensburg den Dr.-Rudolf-Maag-Preis von Stiftungsrat Padruot Fried und Präsidentin Katja Dutruy entgegen.

Balz Murer

bünden ins Albulatal, erst nach Surava, heute lebt er in Alvaneu-Dorf.

Seit dem Jahr 2000 ist Schilperoord selbstständiger Forscher und Mitglied der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung und Nutzung von Kulturpflanzen. Er ist Herausgeber der Schriftenreihe «Kulturpflanzen in der Schweiz», wovon bisher fünf Hefte erschienen sind, und Autor umfangreicher wissenschaftli-

cher Arbeiten. Stiftungsrat Padruot Fried, Agronom in der Agroscope-Forschungsanstalt Reckenholz, dankte Peer Schilperoord bei der Übergabe des Preises für seinen unermüdlichen Einsatz zur Erhaltung von Berggetreide in den Gebirgskantonen. Fried lobte auch die Weitsicht der Eidgenossenschaft, die Anfang 1900 in Changins eine Genbank mit mehreren Hundert Einzelli-

nien von Bündner Gersten- und Weizensorten eingerichtet hatte.

Aus dieser Sammlung pflanzte Schilperoord alte Getreidesorten wieder an und beschrieb sie minutiös. Um den Wert und die Schönheit dieses Schatzes zu veranschaulichen, realisierte der Forscher eine Wanderausstellung über alpine Kulturpflanzen, die in der Schweiz und im Ausland gezeigt wurde.

Olav Brunner

Einmal einen Raupendumper fahren

HÜNTWANGEN Vergangenen Mittwoch fand im Amphitheater Hüntwangen der 10. Erlebnistag der Marti AG statt. Trotz regnerischen Wetters war die Veranstaltung gut besucht. Die Teilnehmer erfreuten sich an unzähligen interaktiven Posten.

Der Hüntwanger Himmel ist wolkenverhangen an diesem Mittwoch, und in regelmässigen Abständen fällt Regen auf den kies-

bedeckten Boden. Im grossen Zelt hängt der Geruch von Bratwürsten und Pizza, während ein Drehorgelspieler für gute Stim-

mung sorgt. Draussen stehen mehr als ein halbes Dutzend Baumaschinen, an denen sich die Besucher versuchen können.

Am meisten Spass macht der Raupendumper

Unter den mehr als 300 Teilnehmern befindet sich auch Céline

Mettier, welche vorhin einen kleinen Raupendumper bedient hat. «Dieser hat mir bisher am besten gefallen», sagt die junge Frau aus Effretikon, welche an diesem Tag zum ersten Mal dabei ist. Schade sei aber, dass bei den einzelnen Posten nicht genügend Unterstände vorhanden seien,

damit man nicht im Regen herumstehen muss. «Ich glaube nicht, dass ich nächstes Jahr wieder kommen werde, da man viel herumlaufen muss, was für mich nicht ganz so vorteilhaft ist», gibt sie zu bedenken, fügt jedoch hinzu: «Ansonsten ist dieser Erlebnistag aber sehr zu empfehlen.»

Organisiert wird der Erlebnistag für benachteiligte Menschen jährlich seit 2007. Neben dem Baumaschinenparcours, der von den Lehrlingen der Marti AG aufgebaut und betreut wird, gibt es unter anderem auch die Möglichkeit, eine Pferdekutschenfahrt zu unternehmen, einen Tarnanzug anzuziehen oder mit einem Quad herumzufahren.

Dem elften Erlebnistag steht nichts im Weg

Dass das Wetter nicht so recht mitspielen will, ist auch Ueli Niederberger bewusst. «Ich habe aber trotz der schlechten Witterung keine einzige schlechte Mine gesehen», sagt er glücklich. Der Winterthurer ist seit 14 Jahren Ausbildungsverantwortlicher der Marti AG und hält für die Veranstaltung die Fäden in der Hand. «Es läuft alles wie am Schnürchen, was natürlich auch der Routine zu verdanken ist. Mittlerweile melden sich Stiftungen, Organisationen und Behinderteninstitutionen bereits im Voraus bei uns, weil sie wissen, dass der Erlebnistag bald wieder stattfindet.» Der nächste Erlebnistag sei auch schon abgesegnet, sodass einer elften Durchführung des Anlasses wohl kaum etwas im Wege steht.

Franciska Radasitz



Der Niederweningen Yannic Senn zeigt Céline Mettier aus Effretikon, wie man einen Raupendumper bedient.

Balz Murer

Anlässe

NIEDERHASLI Monsterkonzert der Gitarren

Am Samstag, 11. Juni, 14 Uhr, findet im Rahmen von 50 Jahre Musikschule Dielsdorf in der Aula des Schulhauses Seehalde in Niederhasli ein Monsterkonzert statt. Viele Gitarrenensembles und bis zu zwölf Bands stehen auf der Bühne. e

REGENSDORF Postenlauf für Mensch und Hund

Der Verein Hundesport Riedthof organisiert am Sonntag, 12. Juni, einen spielerischen Postenlauf, der Menschen und ihren Hunden Spass macht. Gestartet wird am Sonntagmorgen beim Hundeplatz im Wiesacker Regensdorf, die Laufstrecke führt vom Klublokal durch Feld und Wald. Es warten fünf unterschiedliche Aufgaben auf die Mensch-Hunde-Teams. Gegen den Durst und den Hunger ist die Festwirtschaft beim Klublokal geöffnet. Getränke, Würste vom Grill und feine Salate sind im Angebot. Einzige Teilnahmevoraussetzung ist, dass Hunde und Halter in der Lage sein sollten, eine Stunde zu spazieren. Der Postenlauf ist für Familien oder ältere Personen mit Hund und Hundesportler gleichermaßen geeignet. Startzeit: 9 bis 11 Uhr, Startgeld bei Voranmeldung pro Hund inklusive Verpflegung für eine Person beträgt 25 Franken. Um die Organisation zu erleichtern, bitten wir um Anmeldung auf www.hunde-sport.ch. Kontaktmöglichkeiten für weitere Informationen info@guetlin.ch oder Telefon 044 817 04 10. e

NEERACH Country-Brunch mit Misty Blue

Am Sonntag, 12. Juni, 11 bis 14 Uhr, steht im Mehrzweckgebäude Sandbuck ein Country-Brunch auf dem Programm. Die bekannte Country-Band Misty Blue unterhält mit vielfältigen Gitarren-, Banjo-, Bass- und Mandolinenklingen sowie wunderbar harmonischen Stimmen. Die vierköpfige Band präsentiert ein abwechslungsreiches und mit viel Liebe fürs Detail ausgearbeitetes musikalisches Programm: Bluegrass- und Folksongs sowie lateinamerikanische Canciones. Musik mit viel Charme, Stil und Innigkeit. Den Gaumen und Magen verwöhnen kann das Publikum gleichzeitig mit reichhaltigem Brunch aus Köstlichkeiten wie Eierspeise mit Speck oder Schinken, heissem Fleischkäse, Chili con carne, Pancakes, Birchermüesli, Fleischplatte, Käseplatte, Früchteplatte und verschiedenen Broten. e

Impressum

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. E-Mail: region@zuonline.ch. Online: www.zuonline.ch.

CHEFREDAKTION
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Cyprian Schnoz (cy).

ABOSERVICE
Zürcher Unterländer: Aboservice, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch.

INSERTATE
Bülach: Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 515 44 77, insertate.underland@rzr.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbuch@tamedia.ch.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage 17 573 Expl., Mittwoch: 77 247 Expl. (WEMF-beglaubigt 2015)
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.